**Aufgabenformular**

Standardillustrierende Aufgaben veranschaulichen beispielhaft Standards für Lehrkräfte, Lernende und Eltern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Fach** | Geografie |
| **Name der Aufgabe** | Geografie\_Kommunizieren\_DEF |
| **Kompetenzbereich** | Kommunizieren (Geo 2.4) |
| **Kompetenz** | Geografische Sachverhalte mündlich und schriftlich darstellen |
| **Niveaustufe(n)** | D-E-F |
| **Standard** | Die Schülerinnen und Schüler können informierende Texte (z. B. Bericht, Protokoll) zu geografischen Sachverhalten unter Nutzung von geeigneten Textmustern und -bausteinen in ihren Zusammenhängen geordnet schreiben.  |
| **Themenfeld** | 3.5 Umgang mit RessourcenInhalt: Ressourcenkonflikte |
| **ggf. Bezug Basiscurriculum (BC) oder übergreifenden Themen (ÜT)** | BC Sprachbildung ÜT Demokratiebildung (3.3)ÜT Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen (3.11) |
| **ggf. Standard BC** | Schülerinnen und Schüler können im Text Gedanken verbinden, den Text einleiten und abschließen und dabei vorgegebene Wörter oder Textbausteine verwenden (BC 1.3.4 Schreibstrategien anwenden – D) |
| **Aufgabenformat** |
| **offen**  | **halboffen x** | **geschlossen**  |
| **Erprobung im Unterricht:** |
| **Datum**  | **Jahrgangsstufe:**  | **Schulart:**  |
| **Verschlagwortung** | Coltan, Rohstoffreichtum, Kolonialismus, Kongo |

**Aufgabe und Material:**

**Aufgabe:**

Erläutere die Frage, ob der Kongo (a) von Coltan abhängig ist und (b) ob die Industrieländer auch vom Kongo als Coltan-Lieferant abhängig sind (M 1).

* Lies dazu die Textbausteine und ordne sie sinnvoll an.
* Gib dem Text eine Überschrift und füge drei aussagekräftige Zwischenüberschriften in den Text ein.
* Schreibe eine Zusammenfassung und verfasse ein eigenes Fazit.

**Aufgabe mit Hilfestellung (Scaffolding):**

Erläutere die Frage, ob der Kongo (a) von Coltan abhängig ist und (b) ob die Industrieländer auch vom Kongo als Coltan-Lieferant abhängig sind (M 1).

* Lies dazu die Textbausteine und ordne sie folgenden Zwischenüberschriften zu:

 1. Einleitung

 2. Historische Entwicklung des Rohstoffabbaus

 3. Die Bedeutung des Coltan-Abbaus im Kongo

* Gib dem Text eine Überschrift.
* Schreibe eine Zusammenfassung und verfasse ein eigenes Fazit.

 LISUM, 2017

**Material:**

**M 1**

|  |
| --- |
| Die heutige Republik Kongo ist seit 1960 unabhängig. Davor war sie von 1908 bis 1960 eine Kolonie des Staates Belgien. Dem Staat war die Kolonie vom belgischen König verkauft worden, in dessen Privatbesitz das Land sich seit 1885 befand. |

|  |
| --- |
| Zur Finanzierung von Rebellengruppen eignet sich Coltan besonders, weil es dezentral und mit wenigen Mitteln abgebaut werden kann. Da es sich bereits in kleinen Mengen wirtschaftlich verwenden lässt, ist es ein geeignetes Schmuggelgut. |

|  |
| --- |
| Der belgische Staat behielt die Praxis der Gewinnung von Kautschuk und Palmöl zwar bei, förderte aber vor allem den Bergbau. In der im östlichen Kongo gelegenen Provinz Katanga wurden Kupferminen errichtet, die knapp zehn Prozent des Kupfers weltweit produzierten. Andere Unternehmen investierten in die Ausbeutung von Kobalt, Zink, Diamanten und Uran. |

|  |
| --- |
| 1960 wurde der Kongo unabhängig: Belgien erkannte, dass es das große Land nicht mehr regieren konnte, da sich die politischen Kräfte im Kongo zunehmend gegen Belgien richteten. Die nach der Unabhängigkeit von Belgien 1960 entstandene demokratische Republik Kongo blieb politisch instabil. Die zeitweilige Abspaltung der rohstoffreichen Provinz Katanga und Bürgerkrieg führten zu über einer Million Toten. Nachdem es 1965 nach den Parlamentswahlen nicht gelang, eine Regierung zu bilden, putschte sich der Armeechef Joseph-Désiré Mobutu an die Macht. In den ersten zehn Jahren seiner Herrschaft nutzte Mobutu die Einnahmen aus dem Rohstoffexport, um seine Macht durch Geldzahlungen an politische Gegner ebenso wie an die jeweiligen Mitglieder der Regierung zu festigen. Allerdings investierte er weder in einen funktionierenden Verwaltungsapparat noch in eine durchsetzungsfähige Armee. |

|  |
| --- |
| Schätzungen zufolge verfügt die Demokratische Republik Kongo über etwa 80 Prozent der weltweit bekannten Coltan-Vorkommen. Das im Coltan enthaltene Tantal wird in der Herstellung von Kondensatoren gebraucht. Es erlaubt den Konstrukteuren sehr leistungsfähige und sehr kleine Kondensatoren zu bauen, die die Herstellung von immer kleineren Handys, Laptops, Spielkonsolen und Digitalkameras ermöglichen.  |

|  |
| --- |
| Neben den anderen Rohstoffen wurde in der Demokratischen Republik Kongo auch Coltan gefördert. Der eigentliche Coltan-Boom setzte aber erst um die Jahrtausendwende ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte die belgisch-kongolesische Firma Sominki ihre Coltan-Produktion bereits eingestellt und Schürfkonzessionen an Einzelpersonen abgegeben. |

|  |
| --- |
| 2008 wurden weltweit 1195 t Coltan gefördert. Der größte Produzent mit gut einem Drittel der Förderung (435 t) war Australien. Ein knappes Drittel der Produktion (383 t) stammte aus der Demokratischen Republik Kongo. Weitere nennenswerte Förderungen fanden in Brasilien (180 t), in Äthiopien (77 t), in Kanada (45 t) und in Ruanda (42 t) statt. |

|  |
| --- |
| Als zu Beginn der 1970er Jahre die Rohstoffpreise einbrachen und die Einnahmen sanken, geriet das Machtsystem in Gefahr. Da Mobuto die Einnahmen auch nicht in die Unternehmen investierte, verfielen sie zunehmend und produzierten immer weniger. Insbesondere der Osten des Landes gelangte zunehmend unter die Kontrolle wechselnder in- und ausländischer Gruppierungen. |

|  |
| --- |
| Der belgische König Leopold II. bekam auf einer internationalen Konferenz 1885 die Kolonie Kongo zugesprochen. Davor hatte er bereits viel Land von einheimischen Häuptlingen „abgekauft“ und nutzte den Kongo als private Einnahmequelle. Die Kolonie diente der Gewinnung von Kautschuk, Palmöl und Elfenbein. Mit einer Kolonialarmee des Königs wurden die Ablieferungen der Dorfbevölkerungen überwacht. Zeitgenossen schätzten, dass im Kongo-Freistaat die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner durch Zwangsarbeit, Hunger, die Grausamkeit der Verwaltung sowie durch Krankheiten ums Leben kam. Aufgrund dieser Gräuel geriet der belgische König in die Kritik und verkaufte 1908 die Kolonie an den belgischen Staat. |

|  |
| --- |
| In der Demokratischen Republik Kongo wird ein Großteil des Coltans durch mit Ruanda oder Uganda kooperierende Rebellengruppen oder die ruandische oder ugandische Armee vertrieben. Diese Aktivitäten haben u. a. dazu geführt, dass Uganda 1999 offiziell 69,5 t Coltan exportiert hat, obwohl es über keine eigene Produktion verfügt. |

 LISUM, 2017

Materialien basieren auf folgende fachliche Quellen:

Alkens, M. (o. J.): Unsere Handys – ihre Armut? Abgerufen unter <http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/prof-fuhrmann-vwl/comments/unser_handy_ihre_armut_.pdf>

Doevenspeck, M. (2012): "Konfliktmineralien": Rohstoffhandel und bewaffnete Konflikte im Ostkongo. In Geographische Rundschau 64 (2), 12-19.

Hütz-Adams, F. (2003): Kongo: Handys, Gold & Diamanten. Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung. Siegburg.

Korf, B. & Raeymaekers, T. (2012): Geographie der Gewalt. In Geographische Rundschau 64 (2), 4-11.

Oßenbrügge, J. (2009): Ressourcenkonflikte in Afrika. In Wissenschaft und Frieden (2), 15-19.

Tegera, A. (2002): The Coltan Phenomenon. How a rare mineral has changed the life of the population of war-torn North Kivu province in the East of the Democratic Republic of Congo. Abgerufen unter <http://www.kongo-kinshasa.de/dokumente/ngo/polinst_coltan.pdf>

**Erwartungshorizont:**

Die Schülerinnen und Schüler sortieren die Textbausteine und ordnen sie einzelnen Abschnitten (Zwischenüberschriften) zu. Sie vervollständigen den Text mit einer Zusammenfassung und formulieren ein Fazit.

**Musterlösung:**

Mögliche Überschrift/Zwischenüberschriften:

*Kongos Abhängigkeit vom Coltan*

*1. Einleitung*

|  |
| --- |
| Schätzungen zufolge verfügt die Demokratische Republik Kongo über etwa 80 Prozent der weltweit bekannten Coltan-Vorkommen. Das im Coltan enthaltene Tantal wird in der Herstellung von Kondensatoren gebraucht. Es erlaubt den Konstrukteuren sehr leistungsfähige und sehr kleine Kondensatoren zu bauen, die die Herstellung von immer kleineren Handys, Laptops, Spielkonsolen und Digitalkameras ermöglichen.  |

*2. Historische Entwicklung des Rohstoffabbaus*

|  |
| --- |
| Die heutige Republik Kongo ist seit 1960 unabhängig. Davor war sie von 1908 bis 1960 eine Kolonie des Staates Belgien. Dem Staat war die Kolonie vom belgischen König verkauft worden, in dessen Privatbesitz das Land sich seit 1885 befand. |

|  |
| --- |
| Der belgische König Leopold II. bekam auf einer internationalen Konferenz 1885 die Kolonie Kongo zugesprochen. Davor hatte er bereits viel Land von einheimischen Häuptlingen „abgekauft“ und nutzte den Kongo als private Einnahmequelle. Die Kolonie diente der Gewinnung von Kautschuk, Palmöl und Elfenbein. Mit einer Kolonialarmee des Königs wurden die Ablieferungen der Dorfbevölkerungen überwacht. Zeitgenossen schätzten, dass im Kongo-Freistaat die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner durch Zwangsarbeit, Hunger, die Grausamkeit der Verwaltung sowie durch Krankheiten ums Leben kam. Aufgrund dieser Gräuel geriet der belgische König in die Kritik und verkaufte 1908 die Kolonie an den belgischen Staat. |

|  |
| --- |
| Der belgische Staat behielt die Praxis der Gewinnung von Kautschuk und Palmöl zwar bei, förderte aber vor allem den Bergbau. In der im östlichen Kongo gelegenen Provinz Katanga wurden Kupferminen errichtet, die knapp zehn Prozent des Kupfers weltweit produzierten. Andere Unternehmen investierten in die Ausbeutung von Kobalt, Zink, Diamanten und Uran. |

|  |
| --- |
| 1960 wurde der Kongo unabhängig: Belgien erkannte, dass es das große Land nicht mehr regieren konnte, da sich die politischen Kräfte im Kongo zunehmend gegen Belgien richteten. Die nach der Unabhängigkeit von Belgien 1960 entstandene demokratische Republik Kongo blieb politisch instabil. Die zeitweilige Abspaltung der rohstoffreichen Provinz Katanga und Bürgerkrieg führten zu über einer Million Toten. Nachdem es 1965 nach den Parlamentswahlen nicht gelang, eine Regierung zu bilden, putschte sich der Armeechef Joseph-Désiré Mobutu an die Macht. In den ersten zehn Jahren seiner Herrschaft nutzte Mobutu die Einnahmen aus dem Rohstoffexport, um seine Macht durch Geldzahlungen an politische Gegner ebenso wie an die jeweiligen Mitglieder der Regierung zu festigen. Allerdings investierte er weder in einen funktionierenden Verwaltungsapparat noch in eine durchsetzungsfähige Armee. |

|  |
| --- |
| Als zu Beginn der 1970er Jahre die Rohstoffpreise einbrachen und die Einnahmen sanken, geriet das Machtsystem in Gefahr. Da Mobuto die Einnahmen auch nicht in die Unternehmen investierte, verfielen sie zunehmend und produzierten immer weniger. Insbesondere der Osten des Landes gelangte zunehmend unter die Kontrolle wechselnder in- und ausländischer Gruppierungen. |

3*. Die Bedeutung des Coltan-Abbaus im Kongo*

|  |
| --- |
| Neben den anderen Rohstoffen wurde in der Demokratischen Republik Kongo auch Coltan gefördert. Der eigentliche Coltan-Boom setzte aber erst um die Jahrtausendwende ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte die belgisch-kongolesische Firma Sominki ihre Coltan-Produktion bereits eingestellt und Schürfkonzessionen an Einzelpersonen abgegeben. |

|  |
| --- |
| 2008 wurden weltweit 1195 t Coltan gefördert. Der größte Produzent mit gut einem Drittel der Förderung (435 t) war Australien. Ein knappes Drittel der Produktion (383 t) stammte aus der Demokratischen Republik Kongo. Weitere nennenswerte Förderungen fanden in Brasilien (180 t), in Äthiopien (77 t), in Kanada (45 t) und in Ruanda (42 t) statt. |

|  |
| --- |
| In der Demokratischen Republik Kongo wird ein Großteil des Coltans durch mit Ruanda oder Uganda kooperierende Rebellengruppen oder die ruandische oder ugandische Armee vertrieben. Diese Aktivitäten haben u. a. dazu geführt, dass Uganda 1999 offiziell 69,5 t Coltan exportiert hat, obwohl es über keine eigene Produktion verfügt. |

|  |
| --- |
| Zur Finanzierung von Rebellengruppen eignet sich Coltan besonders, weil es dezentral und mit wenigen Mitteln abgebaut werden kann. Da es sich bereits in kleinen Mengen wirtschaftlich verwenden lässt, ist es ein geeignetes Schmuggelgut. |

*Zusammenfassung und Fazit*

|  |
| --- |
| … |

 LISUM, 2017